

Pusch: Sparpolitik der Bahn richtet Schäden an

Topthema Bürgerinitiative kritisiert: Bahnkunden und Anlieger sind die Leidtragenden

■ **Mittelrhein.** Was jetzt beim Chaos im Mainzer Hauptbahnhof offensichtlich wird, hat sich nach Ansicht der Bürgerinitiative im Mittelrheintal gegen Umweltschäden durch die Bahn schon lange angekündigt: „Die Deutsche Bahn hängt angeschlagen in den Seilen“, erklärt deren Vorsitzender Willi Pusch (Kamp-Bornhofen). „Dieser Zustand dauert nun schon sehr lange an. Und es ist auch in Kürze keine Besserung in Sicht.“

Angefangen hat die Misere laut Pusch an dem Tag, als man 1994 daranging, die Bahn zu teilprivatisieren. „Die von den jeweiligen Bahnchefs Heinz Dürr, Johannes Ludewig, Hartmut Mehdorn bis hin zu Rüdiger Grube praktizierte Unternehmensstrategie der reinen Gewinnmaximierung drückte sich in einer rigorosen Sparpolitik aus, die jegliche Investition in Personal, Infrastruktur und das rollende Material vernachlässigt hat. Das bringt logischerweise enorme Verluste in der Qualität der Dienstleistungen mit sich, die letztlich die Bahnkunden zu tragen haben.“

Die Folgen dieses „eklatanten Personalmissmanagements“ zeigen sich nun in aller Härte bei den Fahrdienstleitern, die am Knotenpunkt des Mainzer Hauptbahnhofs fehlen und angeblich auch nicht durch Aushilfen oder Abordnungen von anderen Standorten ersetzt werden können. Pusch weiter: „Es ist eine Schande für Deutschland, dass es in einem der reichsten Länder Europas nicht möglich ist, einen regionalen Hauptbahnhof ordentlich zu betreiben.“

Aber die Organisation der Bahn krankt laut Bürgerinitiative (BI) noch an vielen anderen Stellen. So seien viele Bahnhöfe verdreckt oder geschlossen. Viele Güterverkehrsstrecken stammen noch aus Kaisers Zeiten und seien für die Anforderungen des modernen Gütertransportverkehrs nicht geeignet. Insbesondere dann, wenn sie von uralten, nicht dem zeitgemä-

gen der Bahnanlieger mit gesundheitsschädlichem Lärm und Erschütterungen überziehen. Unfälle seien da programmiert. So geschehen jüngst auf der Europa-transversale Rotterdam/Genua zwischen den Bahnhöfen Lorch und Rüdesheim im Rheingau. Hier hat ein entgleister Güterzug vier Waggons 13 Kilometer durch bewohnte Ortschaften hinter sich hergezogen und dabei schweren Schaden angerichtet.

„Auch dabei zeigt sich in einer nicht nachvollziehbaren Weise die Abgebrühtheit der Bahnverantwortlichen. Obwohl die Unfallursache nach Angaben der Bahn noch nicht bekannt ist, wurde der Schienengüterverkehr mit 70 Prozent Gefahrgut wieder voll aufgenommen. Durch die blamablen Verhältnisse am Bahnhof Mainz werden nun auch noch zusätzlich ICE- und an-

dere Personenzüge über diese noch nicht untersuchte Unfallstrecke geschickt. Wer kann das letztlich verantworten? Bundesverkehrsminister Peter Ramsauer und die Herren des Eisenbahnbundesamtes sollten hier ihre Verantwortung erkennen und handeln, bevor das Bahnmanagement noch mehr Schaden anrichtet“, so Pusch. Die BI jedenfalls fordert ein Fahrverbot für Güterzüge, bis der Grund für die Entgleisung feststeht.

Jüngst waren die hessische Landtagsabgeordnete Janine Wissler und ihre Team per Fahrrad im Rheingau unterwegs, um sich dort über die Lärm- und Erschütterungssituation durch den Eisenbahngüterverkehr zu informieren. Aus diesem Anlass hatten sie sich am Bahnübergang in Assmannshausen mit dem Vorsitzenden der BI, Willi Pusch, den Vorstandsmitgliedern der Initiative, Rosi und Wolfgang Schneider, dem Sprecher des Rheingaubundes gegen Bahnlärm, Karl Ottes, sowie mit Bahnanliegern verabredet, um dort eine knappe Stunde die Zugbewegungen zu beobachten. Fast ohne Unterbrechung waren in diesem Zeitraum im Minutentakt schwere



Mitglieder der Bürgerinitiative gegen den Bahnlärm im Mittelrheintal (der Mitte deren Vorsitzender Willi Pusch) zusammen mit der hessischen Landtagsabgeordneten Janine Wissler in Assmannshausen.